

1949 erschienen, zum guten und glücklichen Abschluß gebracht. Der dritte Band ist mit eben derselben mustergültigen Akribie gearbeitet, die auch seine Vorläufer auszeichnete. Auch hier sind wieder bemerkenswerte Erkenntnisse aus dem Urkundenbestand zu schöpfen, wie der Herausgeber selbst in der Einleitung dargelegt hat: von den 62 Überlieferungsgruppen sind 37 aus dem Bereiche Altirols, 19 aus dem engeren Raum des Etschlandes und des Vintschgau. Aus diesen 19 Gruppen stammen aber 118 Urkunden, ein Beweis, wie sehr gerade die heimische Überlieferung in der zweiten Hälfte des 13. Jh. anwächst. Die Bedeutung Trients als stärkster Gruppe geht zurück (82 Stücke in Band 3 gegenüber 219 in Band 2), dafür treten Brixen und die Grafen von Tirol stärker in den Vordergrund. Bemerkenswert ist auch, daß nurmehr sechs Überlieferungsgruppen aus dem italienischen Gebiet südlich der alten Grenze auftreten. Alles in allem beweist auch dieser Band das Deutschtum des Südtiroler Raums. In jahrzehntelanger mühevoller Arbeit und unter vielen Schwierigkeiten hat H. mit den 3 Bänden des Tiroler UB. eine sichere und dauerhafte Grundlage für die Geschichte Deutsch-Südtirols gelegt.

Bertha und Leo Santifaller, *Urkundenregesten der Archive Ladinien bis zum Jahre 1500*, Mitt. des österreichischen Staatsarchivs 10 (1957) 1—91, ist der Schluß der bereits DA. 11, 556 und DA. 13, 253 angezeigten Arbeit. Neben der Auswertung der Kirchenarchive von St. Ulrich und St. Jakob in Gröden bringt der letzte Teil das ausführliche Register zu den drei Publikationen.

*Regesta diplomatica necnon epistolaria Bohemiae et Moraviae*, pars V: 1346—1355, fasciculus I: 1346—1348. *Materia a Blažena Rynešová relicta usus recensuit, supplevit atque edidit Jirí Spěváček*, o. O. (Prag) u. J. (1956), sumptibus Academiae scientiarum Bohemoslovenicae, 200 S. — Die in DA. 12, 562 ausgesprochene Hoffnung, der noch fehlende fünfte Teil der *Regesta diplomatica* möge bald nachgeliefert werden, ist mit dem nun vorliegenden ersten Faszikel zum Teil bereits erfüllt. Das Werk hält sich im allgemeinen an die Prinzipien der anderen Nachkriegsbände, jedoch sind die Beschreibungen der Stücke meist etwas ausführlicher.

*Urkundenbuch der Stadt Halle, ihrer Stifter und Klöster*, Teil 3 (1351—1403), Band 2 (1381—1402), bearbeitet von Arthur Bierbach, Halle/Saale 1957, VEB Max Niemeyer, VI u. 819 S. — Bald nach dem ersten Band des dritten Teiles (vgl. DA. 12, 563) ist nun auch der bis zum Tode des Hallenser Stadtherren, des Erzbischofs Albrecht IV. von Magdeburg, reichende zweite Band erschienen, der die Nrn. 1157—1548 umfaßt, wozu noch 69 Nachträge kommen. Die Zuverlässigkeit der Edition wurde schon anläßlich des ersten Bandes betont. Der Kommentar ist in seiner Fülle atemberaubend, vielleicht sogar etwas zu ausführlich. Das 1930 begonnene große Werk ist nach dem Betreffsprinzip, nicht nach dem moderneren Provenienzprinzip gearbeitet; jedoch war um so weniger Anlaß, von dem seinerzeit gewählten Prinzip abzugehen, als in der zweiten Hälfte des 14. Jh. nur ein kleiner Teil der Stücke bei Anwendung des Provenienzprinzips hätte ausgeschieden werden müssen. Ein Register zum dritten Teil ist versprochen und wird den Wert der großen Edition noch vervollständigen.

*Preußisches Urkundenbuch*. Dritter Band, zweite Lieferung (1342—1345), hg. im Auftrag der Historischen Kommission für ost- und westpreussische Landeskunde von Hans Koeppen, Marburg 1958, N. G. Elwert, IV u. 650 S. — Im Jahre 1944 war der letzte Teil des Preußischen Urkundenbuches erschienen. Es ist schön, daß das große Unternehmen, dem man einen raschen und glücklichen Fortgang wünschen möchte, wieder in Gang gekommen ist. Der Band enthält die Nrn. 420—762 und umfaßt die Amtsperiode des Hochmeisters Ludolf König. Aufgenommen sind alle Urkunden, die das Preußenland betreffen, womit gegenüber den bisherigen Teilen des Werkes das Betreffsprinzip völlig durch-